

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

6.3.1816 (Nr. 66)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 66.

Mitwoch, den 6. März.

1816.

D e u t s c h l a n d.

Die neulich (No. 52), nach der Bremer Zeitung, gegebenen Nachrichten aus Kurich vom 5. Febr. werden in derselben Zeitung von Münster aus folgendermaßen berichtet: „Alle Landwehrrregimenter sind, wie das Gesetz es vorschreibt, in der Art aufgelöst, daß alle vom Staate gelieferte Waffen so wie die Ausrüstung deponirt, die Leute selbst aber vollständig gekleidet in ihre Heimath entlassen werden. Bei der Kavallerie sind sogar die dem Könige gehörigen Dienstpferde dem Lande geschenkt, mit der Ausnahme, daß es einer Militärkommission frei gestellt worden, die vorzüglichsten Kavalleriepferde auszuwählen und dafür 65 Rthlr. an das Land zu bezahlen. So sind die ostfriesischen Mannschaften wie alle übrige preuß. Landwehren behandelt, und denselben, obgleich nicht mehr zu Preussen gehörig, Kleidung und Pferde, oder das nach allgemeiner Stimme bei den häufigen Pferdeverkäufen sehr auskömmliche Äquivalent für letztere geschenkt worden. Die Auflösung des aus allen westphälischen Provinzen zusammengesetzten Landwehrravallerieregiments konnte nicht in jeder Provinz, konnte nur in der Hauptstadt erfolgen, und die aufgelösete Mannschaft konnte nicht mit Waffen und Musik in ihre Provinz zurückkehren. Der Rückmarsch des ostfriesischen Landwehrrinfanterieregiments nach Ostfriesland ist auf Verwendung der jetzigen dortigen Behörde Anfangs sistirt worden; unser König selbst besorgte, daß die Unabhängigkeit des Regiments, wenn es bewafnet und gesammelt in Ostfriesland erschiene, zu Aufsitzen Veranlassung geben könnte, welche der jetzigen Regierung unangenehm seyn möchten; deshalb befahl er, die Erklärung der hannoverschen Regierung abzuwarten, und übernahm inzwischen die um einen Monat verlängerte Soldzahlung und Verpflegung des Regiments, welches

unmittelbar vor dem Rückmarsch ganz neue Bekleidung erhielt.“

Am 3. d. sind zu Frankfurt die Frau Kurprinzessin von Hessen, der Gen. Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Michaud, und Lord Alchernon Percy eingetroffen.

F r a n k r e i c h.

Die Verhandlungen der Deputirtenkammer über die Wahlen nähern sich ihrem Ende. In der Sitzung am 29. Febr. wurden, nachdem der Berichterstatter der Kommission zum drittenmal angehört worden war, folgende Artikel angenommen: Die Deputirten werden auf 5 Jahre ernannt. Die Deputirten werden stets in Gesamtheit erneuert, sowohl nach den 5 Jahren ihrer konstitutionellen Dauer, als wenn der König das Recht ausübt, sie aufzulösen. Die Deputirten können im 30. Jahre zugelassen werden, wenn sie verheirathet oder Wittwer, und im 35., wenn sie weder das eine, noch das andere sind. Die Zahl der Deputirten bleibt, wie sie durch die kön. Verordnung vom 22. Jul. 1815 (402) festgesetzt ist.

Die Pariser Buchhändler, E. Beaupre' und Babbuf, bei welchen man einen großen Vorrath von antiroyalistischen Schriften gefunden, sind arretirt, und nach der Polizeipräfektur gebracht worden.

Marshall Massena hat eine Antwort auf die bei der Deputirtenkammer gegen ihn eingegebene Petition einer großen Zahl von Einwohnern des Departement der Rhodanemündungen durch den Druck bekannt machen lassen.

Der neulich (No. 62), als von dem Assisenrichte des Rhodanemündungen zum Tode verurtheilt, erwähnte Simonin hat, nach Briefen aus Lyon vom 24. Febr., Mittel gefunden, aus seinem Gefängnisse zu entkommen. Nach dem gegen ihn ausgesprochenen Todesurtheil hatte

er, während der letzten Bonaparte'schen Regierung, einen Royalisten ermordet.

In der Straßburger Zeitung vom 5. v. liest man: Die Begierde, den Unglücklichen beizuspringen, und jene gehässigen Schranken niederzureißen, welche Uebelgesinnte zwischen dem besten der Fürsten und den Bedürfnissen seines Volks aufrechten mögten, haben den Gedanken einer Anstalt erzeugt, unter dem Namen: Wohlthätige Gesellschaft der französischen Frauen. Um darin aufgenommen zu werden, ist hinreichend, seine Pflichten zu lieben, und der Menschheit nützlich zu seyn. Sie wird ihre Wohlthaten über ganz Frankreich ausbreiten. Ihr Mittelpunkt ist zu Paris, ihre Zweige sind überall, und es wird eine solche Einrichtung getroffen werden, daß kein Unglücklicher ihrer zärtlichen Sorgfalt entgehe. Dieser schöne Bund hat den König zum Beschützer, und die Damen, die dazu gehören, werden mit dem Namen, französische Damen, bezeichnet. Dies ist der allgemeine Begriff einer Anstalt, deren Zweck ist, alle Hülfquellen und alles Interesse der besondern Anstalten, die denselben Gegenstand haben, unter eben dieselbe Verwaltung zu vereinigen. Es giebt kein kräftigeres noch ruhrenderes Mittel, alle Herzen wieder zu moralischen und ausöhnenden Begriffen zurückzuführen, die Erkenntlichkeit und Ergebenheit gegen den besten der Könige zu vermehren, als dieses großmüthige Zusammenwirken aller Willen mit allen Anstrengungen zur Milderung des Schicksals der unglücklichen Menschheit! Das Kapital der Gesellschaft besteht aus den Hülfsgeldern, die der König verleiht, aus den Summen, welche von denen gegeben werden, welche die Titel oder Rechte, die in der Aufkündigung aus einander gesetzt werden, zu erhalten wünschen; aus einer allgemeinen Subscription für freie Gaben, und aus dem Ertrag eines Journals, welches unter dem Titel, der gute Franzos, erscheint, und von schätzbaren und talentvollen Schriftstellern verfaßt wird ic.

Am 29. Febr. standen die zu 5 v. h. consolidirten Fonds zu 63, und die Bankaktien zu 1065 Fr.

I t a l i e n.

Am 25. Febr. gegen Abend kamen S. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich wieder in Mailand an. Am 26. Abends beehrten Sie, in Begleitung der Erzherzogin Beatrix, den Ball im großen Theater mit Ihrer Gegenwart.

Die in der Festung Mantua im Fort St. Georg be-

finblichen Staatsgefangenen (von Murats Felbzuge gegen Oberitalien her) haben unterm 10. Febr. auf höhern Befehl eine wesentliche Erleichterung ihres bisherigen Schicksals erhalten, indem dieselben nunmehr Besuche ihrer Verwandten empfangen dürfen. Den nach Währen und Ungarn gebrachten Gefangenen scheint auch eine mildere Behandlung zu Theil geworden zu seyn. Man glaubt selbst, daß sämtlichen Verhafteten eine baldige Befreiung bevorstehe; doch geht auch die Sage, man werde ihnen bedeuten, sich nach den ionischen Inseln zurückzuziehen.

Am 13. Febr. überreichte der Marchese Ant. Brigonole Sate dem Großherzog von Toskana sein Beglaubigungsschreiben als königl. sardinischer Gesandter.

Die Zeitung von Rom vom 17. Febr. sagt: „Wir sind ermächtigt, das Publikum zu versichern, daß das in den verfloffenen Tagen verbreitete Gerücht, als habe die ansteckende Krankheit in der neapolitanischen Gemeinde Celano und in andern an die päbstl. Staaten gränzenden Ortschaften sich geäußert, völlig ungegründet ist; weder in diesen Orten, noch in den päbstl. Staaten ist, Dank dem Himmel, der geringste Grund zu Besorgnissen hinsichtlich des öffentlichen Gesundheitszustandes vorhanden.“

Die nämliche Zeitung enthält eine vom 14. Febr. datirte Bekanntmachung des Gen. Kommissarius der heil. röm. und allgemeinen Inquisition, A. M. Merenda von dem Predigerorden, wonach eine gewisse Maria Agnes Firrao, welche nach dem Geruche der Heiligkeit strebte, für eine Betrügerin erklärt, und zu lebenslänglicher Buse in ein Kloster von der strengsten Observanz verwiesen worden ist.

N i e d e r l a n d e.

Von Amsterdam wird unterm 29. Febr. gemeldet: Gestern, am Geburtstage des Prinzen Friedrich, hatte die Amsterdamer Garnison große Parade, und wurde von Sr. Kön. H. gemustert. Um 12 Uhr wurden die Kanonen gelbset. Abends war Ball im Pallaste, wozu gegen 800 Personen eingeladen waren. Von verschiedenen Gebäuden der Stadt wehete die holländische Flagge, und viele Häuser waren des Abends erleuchtet. — In voriger Woche haben sich die in Landesangelegenheiten nach London reisenden Söhne des Grafen von Bentheim Steinfurt, Grafen Wilhelm und Ludwig, wovon ersterer als Gene-

ralmajor und letzterer als Major in kaisert. östreichischen Diensten stehet, einige Tage hier aufgehalten.

Nach Brüsseler Zeitungen ist das Hauptquartier der königl. sächsischen Truppen nach Bapaume verlegt worden.

Dieselben Zeitungen versichern, nach Briefen aus Lille, daß die nach ihrer Heimath zurückkehrenden abgedankten franzöf. Soldaten fortwährend ihren Haß gegen die jetzige Regierung an den Tag legen; doch würden alle Ausschweifungen aufs strengste bestraft; beinahe täglich würden Militärpersonen vor das permanente Kriegsgericht der 16. Militärdivision gestellt und verurtheilt; viele franzöf. Offiziere säßen auf der Zitadelle gefangen, und die Nothwendigkeit, die vormalige franzöf. Armee aufzulösen, werde täglich fühlbarer.

Noch immer sah man Franzosen, die in dem Arneestiegefaß begriffen sind, und Offiziere von verschiedenem Range, die ihr Glück ausserhalb Frankreich suchen, zu Brüssel eintreffen.

P r e u s s e n.

Nach der Berliner Zeitung vom 27. Febr. haben Se. Maj. der König den geheimen Staatsrath von Heydebreck zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt, und dem Bezirk der letztern die Regierungen zu Berlin, Potsdam und Frankfurt an der Oder beigelegt, auch ihm zugleich das besondere Präsidium der erstgenannten Regierung übertragen.

Die Berliner Stadtverordneten haben, nach der allgemeinen Zeitung, bei des Königs Maj., in einer schriftlichen Vorstellung, um Auflösung der Bürgerbataillone, Aufhebung der Gewerbefreiheit, Abstellung aller Einfuhr fremder Waaren, Kasernirung der daselbst garnisierenden Truppen, Herstellung der königlichen Holzmärkte zum Besten des Publikums, besonders der weniger bemittelten Volksklassen, so wie auch um Kantons- (Kon-scriptions-) Freiheit aller in der Residenz Berlin gebornen Individuen gebeten.

Ein fränkisches Blatt meldet aus Berlin vom 25. Febr.: Der König hat 300,000 Rthlr. zur Erbauung eines Museums angewiesen, welches die Kunstschatze des Staats vereinigen wird. Das Akademiegebäude wird zu diesem Zweck eingerichtet, und die Souterrains desselben von den Pferdeflälen gereinigt werden. So wird denn die von Spöttern dem Hause gegebene Ueberschrift: *Musis et Musis*, nicht mehr Anwendung finden u.

S c h w e i z.

Durch Kreis Schreiben vom 23. Febr. hat der Staatsrath von Zürich den Ständen ein Schreiben des k. k. Ministers, Hrn. von Schraut, mitgetheilt, wodurch der Eidsgenossenschaft eröfnet wird, daß Se. Maj. der Kaiser beschlossen hätten, in den Hauptstädten des lombardisch-venetianischen Königreichs keine mit diplomatischem Charakter bekleidete Gesandte fremder Staaten für bleibenden Aufenthalt zuzulassen; dagegen mögen für die Besorgung von kommerziellen und Partikularangelegenheiten Konsuln und Agenten des Auslandes in Mailand sowohl als in Venedig aufgestellt werden. Das Wort hat damit den Antrag verbunden, dem eidsgenössischen Geschäftsträger in Mailand, Baron Marcacci, bis die diesjährige ordentliche Tagfagung über die künftigen Verhältnisse seiner Stelle einen endlichen Entschluß wird gefaßt haben, einstweilen den Charakter eines schweizerischen Konsul zu ertheilen.

Der franz. Minister, Graf von Talleyrand, traf am 27. Febr. zum Behuf der Kapitulationsunterhandlungen in Zürich ein.

Am gleichen Tage kam daselbst der brittische Gesandte, Hr. Stratford-Canning, an. Derselbe wollte nächster Tage den Gesandtschaftsposten für einige Monate auf Urlaub verlassen, um seine Heimath zu besuchen. Er denkt im Monat Jun. auf jenem wieder einzutreffen. Der Gesandtschaftssekretär, Hr. Abdington, der aus England, wo er den Winter zubrachte, zurückkehrt, soll inzwischen die Geschäfte der Legation besorgen.

Am 27. Febr. kam zu Genf ein Kurier von Turin in 36 Stunden an, worauf sich das Gerücht verbreitete, daß die Unterhandlungen mit Sardinien gänzlich beendigt seyen.

Die Aarauer Zeitung, sagt der Erzähler von St. Gallen, denunziert eine Schrift „Aux vrais Suisses etc. Paris bei Lenormant 1816“, welche Bundesstaaten beschimpft, und für den Triumph der Legitimität noch einmal die Herstellung der XIII Kantone etc. fordert. Dahin verweisen wir unsere Leser, weil es über eine so erbärmliche Raserei keines Echo bedarf. Als Verfasser unterzeichnet sich Endw. Rud. Müller von Aarwangen aus Bern. Dieser berufene Proteus, dessen vielgestaltiges Leben ein endloses Treiben nach Importanz ist, und der sich nicht scheuet, seinen dunkeln Namen im Auslande mit den für seine Vaterstadt ehrwürdigsten in Ber-

bindung zu setzen, er selbst scheint der beste Bürge, daß es in der Schweiz keine solche Partei geben könne. In dessen fällt auf, wie in der Zeit, wo Frankreich von der Schweiz die Unterdrückung von Pamphlets verlangt und schleunig erhält, wo der politische Zustand Frankreichs auf eben den Traktaten und eben der Kraft, wie jener der Schweiz beruht, wo diese Krone mit jedem der XXII Kantone Unterhandlungen eröffnet, dieses ihre Umwälzung hervorrufende Libell, in Paris gedruckt, und einem kön. Prinzen (dem Herzog von Angouleme), mit öffentlich angegebener Bewilligung desselben, dediziert werden mochte. Der freche Unfug, dessen Werk dies alles ist, ist wahrscheinlich seiner Entlarvung nahe, obgleich es dem Urheber gelang, sich in der Uniform einer großen Macht Eingang bei Hofe zu verschaffen.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid melden, nach französischen Blättern, der König habe seinem geheimen Rath und dem Rathe von Castilien seine nahe Vermählung mit einer Prinzessin von Brasilien offiziell bekannt gemacht.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 7. März: Die Quälgeister, Lustspiel in 5 Aufzügen, von H. Beck. — Fr. und Mlle. Demmer, vom Großherzogl. Hoftheater zu Mannheim, werden, ersterer den Hauptmann Linden, letztere die Isabella, zur Gastrolle geben.

Baden. [Domainen-Verkauf.] Mittwoch, den 3. April d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird auf höhere Anordnung der herrschaftliche, eine halbe Stunde von Steinbach und Singheim gelegene Reebhof, Kägelstufst genant, bestehend:

In einem zweistöckigen Wohngebäude, nebst Scheuer, Stallung, Keller und Trotthaus,
5 Morgen 3 Viertel Acker,
11 Morgen 3 Viertel 18 Ruthen Wiesen, und
6 Morgen 2 Viertel 38 Ruthen Weinberg,
als ein Eigenthum, auf dem Hof selbst, entweder Stückweise, oder im Ganzen, nach der Konvenienz der Steigerungsliebhaber, versteigert werden; wobei bemerkt wird, daß die Zahlung des Kaufschillings in den von Großherzoglicher Generalkassenscheine ausgestellten Kassenscheinen, welche in ihrem Nennwerth angenommen werden, geschieht, oder auch ganz, oder zum Theil in baarem Geld, und in letztem Falle in gleichen 4 halbjährigen Terminen, mit dem 1. Jul. 1816 anfangend, in welchem die Kassenscheine zahlbar sind, und mit Vergütung gleicher 6 pCt. Interessen.

Baden, den 1. März 1816.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fugeneff.

Pforzheim. [Eigenschafts-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Rathesverwandten und Gastgebers zum Wildenmann, Johannes Beckers, dahier, lassen ihre

in der frequenten, zu einer Einkehr, so wie zu einem weitern bürgerlichen Gewerbe vorzüglich in der Altenstädter Straße liegende, massiv gebaute zweistöckige Behausung, mit Stallungen, geräumiger Scheuer und einem Anbau mit Gärten, worauf die Vertheilung wegen, Montag, den 25. März d. J., Vormittags, auf hiesigem Rathhaus auf Steigerung setzen, und, wenn ein annehmlisches Gebot erfolgt, sogleich für eigen los schlagen.

Die Gebäulichkeiten können täglich eingesehen, und von den Erben die Bedingnisse vernommen werden.

Auswärtigen Liebhabern, welche mit guten Vermögens- und Sittenzeugnissen versehen seyn müssen, und denen man in diesem Falle das Bürgerrecht zusagt, wird bemerkt, daß auch am nämlichen Tage die sämtlichen; in Gärten, Acker und Wiesen bestehenden Güter versteigert werden.

Pforzheim, den 21. Febr. 1816.

Großherzogliches Stadttamt.

Kotz.

Schwezingen. [Mühlen-Versteigerung.] Die den Joseph Borffischen Relikten zu Ostersheim gemeinschaftlich zustehende, an der Leimbach gelegene Mahlmühle wird Mittwoch, den 3. April nächstbin, Nachmittags 2 Uhr, in der Mühle selbst, öffentlich und eigentümlich versteigert.

Die Wohnung ist zweistöckig, hat unten drei heizbare Zimmer, eine geräumige Kammer, eine Küche und Küchekammer, nebst einem gewölbten Keller für 20 Fuder Wein. Oben hat sie ein großes und drei Zimmer mittlerer Gattung, zwei gebordete Speicher mit zwei Dachkammern.

Die Mühle ist ebenfalls zweistöckig, hat einen Schäl- und drei Mahlgänge, dann einen Hirsen gang; im zweiten Stof hat sie drei Stuben, und ober diesen zwei große Fruchtweicher; der Hof ist sehr geräumig, und in dessen Mitte steht ein Brunnen.

Die vorhandene Scheuer ist von der Größe, daß 800 Haufen Heu darin aufbewahrt werden können; der Stall für das Rindvieh faßt 16, und der für die Pferde 12 Stück; dann ist auch ein Holzschoppen, Remise, Bad- und Brandweinbrennhaus vorhanden.

Bei diesen Gebäuden befindet sich ein Pflanzgarten von 32 Ruthen, ein Kleearten von 3 Viertel, und ein Baumgarten von 1 Morgen 2 Viertel.

Anwärter Steigerungsliebhaber müssen sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsvermögenheit ausweisen.
Schwezingen, den 4. März 1816.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Frey.

Ettlingen. [Vortagung.] Barbara Grahn und Anna Maria Grahn, angeblich von Kirnbach, Amts Bretten, gebürtig, haben sich am 4. Dez. v. J. am hiesigen Jahrmarkt eines am Tuchmacher Ludw. Gall von Tiefenronn bei Pforzheim verübten Tuchdiebstahls höchst verdächtig gemacht. Da nun Barbara aus ihrem Verhafte entsprungen, und Anna Maria Grahn ihren Wohnort fälschlich angegeben hat, beide also flüchtigen Fußes sind, so werden sie hierdurch unter dem Präjudiz vorgeladen, sich binnen 6 Wochen dahier um so gewisser zu stellen, als sie sonst des Diebstahls geständig gehalten werden würden, und gegen sie ergehen wird, was Rechtens ist.

Ettlingen, den 13. Febr. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ackermann.

Heidelberg. [Lehrling-Gesuch.] Es wird ein junger solider Mensch als Lehrling in eine hiesige Konditorei, mit oder ohne Lehrgeld, gesucht. Das Nähere ertheilt Senf Pulstet.